Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 896

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 22. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Die Ist-Einnahmen des Reichs aus den Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sind vom 1. April bis Ende November gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 31181118 Mk., wozu noch 3 Millionen an kreditirten Beträgen kommen, im November allein um 69550 Mk. gestiegen. Die Mehreinnahme aus den Zöllen beträgt 24888504 Mk., im November mehr 1309457 Mk. Die Gesammteinnahme aus der Zuckersteuer beläuft sich auf 54052232 Mk., die Mehreinnahme gegen das Vorjahr auf 5122776 Mk., also 100000 Mk. weniger, als bis Ende Oktober. Die Gesammteinnahme aus der Börsenstempelsteuer, welche Ende Oktober 19469251 Mk. betrug, ist bis Ende November auf 22383006 Mark, also im November um 2913755 Mk. gestiegen. Es ist das um so bemerkenswerther, als Graf Posadowsky im Reichstage die Steigerung der Einnahmen bis Ende Oktober darauf zurückführte, daß die Präklusivfrist für die Abstempelung der ausländischen Papiere mit Ende Oktober abgelaufen sei. Die Mehreinnahme seit April, also in der Hauptsache in Folge der Erhöhung der Börsensteuer ist von 8 070 261 auf 9 544 438 M., also um 1 474 197 M. gestiegen. Der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung beträgt 8 341 713 gegen 7 475 764 M. bis Ende Oktober. Die Mehreinnahme aus der Reichseisenbahnverwaltung ist von 9 680 000 auf 8 170 000 M. zurückgegangen. — Da allein die Mehreinnahme aus den Zöllen und Verbrauchssteuern in den acht Monaten des laufenden Etatsjahres um 31 Millionen Mark höher ist als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, so wird der Reichstag keine Neigung haben, neue Steuern zu bewilligen.

Gegen das Reichswahlrecht wird der Fall Leuß in der „Nat.-Lib. Korr." auszunutzen gesucht. So ein Skandal dürfte in einem deutschen Parlament noch nicht dagewesen sein. Das Erkenntniß zeige in klarer Weise, was für unsaubere Menschen durch das allgemeine Wahlrecht mit der höchsten Würde, die das Volk zu vergeben hat, ausgestattet werden können. — Nun, wir dächten, schreibt die „Freis. Ztg.", das preußische Dreiklassenwahlrecht mit der öffentlichen Abstimmung hat auch schon sonderbare Blüthen gezeigt. Wir erinnern nur aus der letzten Zeit an die Abgeordneten Landesdirektor Wehr und v. Gersdorff. Ein Landesdirektor wird von dem Provinzial-Landtag gewählt und von der Regierung bestätigt. Noch niemals aber ist jemand eingefallen, den Fall Wehr deshalb gegen das Stimmrecht der Provinzial-Landtage und das Bestätigungsrecht der Regierung auszunutzen.

Die wichtigste Vorlage der jetzigen parlamentarischen Session in Belgien ist das neue Gesetz über die Gemeindewahlen, welches die Regierung sofort nach den Weihnachtsferien vorlegen will. Die Sozialistenpartei ist entschlossen, ihre ganze Kraft aufzuwenden, um bei den 1895 stattfindenden Gemeindewahlen sich in möglichst vielen Orten der Gemeindeverwaltungen zu bemächtigen. Die Regierung, die Klerikalen und Liberalen sind entschlossen, den sozialistischen Hoffnungen einen Dämpfer aufzusetzen und Einschränkungen im Wahlsystem vorzunehmen. Das allgemeine Stimmrecht mit Mehrstimmen giebt für die Gemeindewahlen: 853 628 Wähler mit einer Wahlstimme, 293 678 Wähler mit zwei und 223 381 Wähler mit drei Wahlstimmen. Daraus folgt, daß insgesammt 1 370 687 Bürger 2 111 127 Stimmen abgeben. Die 517 059 Wähler, welche Mehrstimmen haben, verfügen über 400 000 Stimmen mehr als die Wähler mit einer Stimme. Die Regierung erhält das Recht, alle Bürgermeister, die in Belgien auch Polizeichefs sind, zu ernennen — kurz man wird das Mögliche thun, um dem sozialistischen Ansturm entgegenzuwirken. Die sozialistischen Deputirten werden in der Kammer großen Lärm machen, können aber bei der überwältigenden klerikalen Mehrheit nichts ausrichten.

Nach den neuesten Berichten vom Schauplatze des chinesisch-japanischen Krieges ist der Peiho-Fluß, an dem die Taku-Forts, Tien-Tsin und Peking selbst liegen, bereits zugefroren. Dieser Zustand dauert, bisherigen Erfahrungen gemäß, bis in die erste Hälfte des Monats März, worauf nach Abgang der Eismassen die Schifffahrt wieder eröffnet wird. Dasselbe ist mit Bezug auf den Hafen von Niu-tschang der Fall, den die Japaner eben jetzt bedrohen. Mit Beginn des Monats Januar friert dann auch das Meer an den Küsten des Petschili-Golfes zu, dessen westliche Ufer gegen Ende des kommenden Monats durch Eismassen, die in einer Breite von fünf bis dreißig Seemeilen an den Küsten ansetzen, geschützt sind. Die Taku-Forts an der Mündung des Peiho-Flusses sind daher für die Dauer von drei Monaten gegen einen Angriff und eine Landung japanischer Truppen gesichert. Dagegen könnten die Japaner, wenn der überaus strenge Winter in der Mandschurei sie nicht daran hindert, die Offensive zu Lande gegen Tien-Tsin und Peking fortsetzen. Wenn dies jedoch nicht der Fall sein sollte, dann würden die Chinesen die nöthige Zeit gewinnen zur Organisirung ihrer Vertheidigung von Peking für den Fall einer etwaigen Frühjahrskampagne. Da sie jedoch durch das Zufrieren des Petschili-Golfes und des Peiho ebenfalls verhindert sind, Mannschaften und Kriegsmaterial auf dem Seewege vom Süden her zu beziehen, und der sogenannte Große Kanal, der Peking mit dem Süden verbindet, vom Blauen Flusse angefangen ebenfalls mit Eis bedeckt ist, so werden sie für ihre Transporte auf den langwierigen Landweg angewiesen sein. Hätte China jene Eisenbahnen, welche europäische Kapitalisten bauen wollten und für deren Konstruktion die Bewilligung der Pekinger Regierung nicht zu erlangen war, so könnte es im März einige hunderttausend wohlbewaffnete und ausgerüstete Soldaten der japanischen Invasion entgegenstellen. So aber wird es kaum im Stande sein, eine der japanischen numerisch gewachsene Streitkraft um Peking herum zu vereinigen. Der Widerstand der Chinesen, sich die Errungenschaften der europäischen Kultur und Zivilisation dienstbar zu machen, dürfte somit auch im zweiten Stadium des Krieges für das Himmlische Reich verhängnißvoll werden.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 21. Dez. Der Vorschlag des Mittelschullehrers Holzhausen in Zielenzig, einen Lehrertag zu berufen und Beschluß über eine bei dem Kaiser nachzusuchende Audienz im Interesse der Förderung eines Lehrerbesoldungsgesetzes zu fassen, hat in der Lehrerwelt eine lebhafte Bewegung hervorgerufen, namentlich seitdem der Kultusminister selbst die Nachricht, daß er auf die Vorlegung des Gesetzes in der nächsten Session verzichte, bestätigt hat. Der Antrag wird zunächst den geschäftsordnungsmäßigen Weg gehen, ehe ein Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses des Landesvereins preußischer Volksschullehrer erfolgen kann. In der letzten Nummer der „Preußischen Schulzeitung", dem Organ des Lehrerverbandes der Provinz Brandenburg, tritt ein Mitglied des Vorstandes des Provinzialverbandes, W. Lahn gegen den Antrag ein. Er schreibt u. a.:

„Wir haben an höchster Stelle, nämlich bei dem Herrn Kultusminister das persönliche Entgegenkommen gefunden und die feste Zusage erhalten, daß er, was irgend möglich, für unsere Besserstellung thun wird. Wir dürfen daher trotz aller widersprechenden Zeitungsnachrichten, diesem Manneswort noch fest vertrauen und es wäre, so lange wir demselben noch vertrauen können, nach meiner Auffassung ein Mißtrauensvotum gegen unseren hohen Chef, wenn wir über ihn hinaus uns an den König wendeten. Sind Mittel für uns da, so wird der Minister schon Sorge tragen, daß sie zur Vertheilung kommen, und sind sie nicht da, so wird ein Machtspruch des Königs sie auch nicht hervorzuzaubern vermögen." Die Versicherung, daß er der Volksschule und ihren Lehrern sein Wohlwollen entgegenbringe, habe der König bei verschiedenen Gelegenheiten ohne Vorbehalt gegeben. Diese Versicherung aber habe auf die Gegner der Volksschule und der Volksbildung scheinbar keinen Eindruck gemacht; „denn die schroffe Haltung unserer Gegner ist dieselbe geblieben. Die Deputation und der ihr werdende Bescheid kann nun leicht ein Schwert werden, dessen Scheide sich gegen uns wendet, denn wenn der Herrscher der Deputation bei aller Versicherung seines Wohlwollens doch sein Bedauern aussprechen muß, daß bei der jetzigen Finanzlage leider für die Volksschullehrer nichts gethan werden kann, wird das nicht erst recht die Segel unserer Gegner schwellen und diese noch widerwilliger stimmen?" Und nun gar, wenn die Deputation vom Könige nicht angenommen oder nicht huldvoll empfangen würde!

Diese Erwägungen sind in hohem Grade beachtenswerth. In einer Zuschrift aus Neudamm in derselben Nummer der „Pr. Schulztg." verstärkt ein Befürworter des Antrags die Gründe gegen denselben, indem er nach einem Seitenhieb auf die „nothleidenden Agrarier" und den Finanzminister Miquel bemerkt:

„Bei solchen Aussichten ist von Dr. Bosse nur gutzuheißen, wenn er seinen Entwurf dem Landtage nicht vorlegt, da er uns nur dadurch noch für länger erhalten bleiben kann, was doch unser aller Herzenswunsch ist." Wozu alsdann die Deputation an den Kaiser, deren Erscheinen unzweifelhaft als eine Demonstration gegen den Kultusminister, dessen Verhalten man billigt, angesehen werden würde? Durch Deputationen an den Kaiser wird man die Junker nicht zu Freunden der Volksschule machen. Man muß Freunde der Volksschule an Stelle der Gegner derselben in das Abgeordnetenhaus schicken. Das hilft.

— Die „Berl. Korr." schreibt: In evangelischen Missionskreisen scheint die Thatsache eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen zu haben, daß der Missionsgesellschaft der Oblaten zu Valkenberg in Holland die Erlaubniß ertheilt worden ist, zum Zwecke der Ausbildung deutscher Missionen für die Heidenmission namentlich in Deutsch-Südwestafrika, in Fulda, eine Niederlassung zu gründen. Diese Beunruhigung hat auch in verschiedenen Artikeln der Tagespresse Ausdruck gefunden. Es wird befürchtet, daß das Eindringen der katholischen Missionen in das bisher lediglich von evangelischen Missionsgesellschaften mit gutem Erfolg bearbeitete Südwestafrikanische Schutzgebiet eine Störung des evangelischen Missionswerkes bedeute. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß das den Oblaten angewiesene Feld ihrer künftigen Wirksamkeit im Nordosten des Schutzgebiets liegt, wo bisher überhaupt noch keine Mission thätig gewesen ist. In Kenntniß dieses Umstandes erblickt auch — wie wir zu wissen glauben — die in erster Linie betheiligte Rheinische Missionsgesellschaft in der Zulassung der Oblaten keine Gefahr für ihre im Schutzgebiet durch langjährige und erfolgreiche Arbeit gesicherte Thätigkeit. Jedenfalls kann von einem Einbruch katholischer Missionare in ein evangelisches Missionsgebiet nicht die Rede sein.

— Der Wahlprüfungskommission des Reichstags sind auch gegenwärtig noch nicht die Ergebnisse über die durch Reichstagsbeschluß veranlaßten Erhebungen, betreffend die Wahl der Abgeordneten Merbach (9. sächsischer Wahlkreis), Krupp (5. Düsseldorfer Wahlkreis) und Möller-Dortmund (6. Arnsberger Wahlkreis) zugekommen. Im übrigen liegen der Wahlprüfungskommission die Akten über die sämmtlichen 69 bisher beanstandeten Wahlen vor.

— Es wurde dieser Tage darauf hingewiesen, daß während bei Erlaß des Kleinbahnengesetzes angenommen worden, daß gerade in den verkehrsschwächeren preußischen Landestheilen von dem billigen Verkehrsmittel der Kleinbahnen umfassender Gebrauch gemacht werden würde, das Gegentheil der Fall gewesen sei, und daß in den Provinzen Ost- und Westpreußen nur einige wenige solcher Bahnen bestehen. In einer amtlich aufgestellten Uebersicht werden nun die bis zum 30. September d. J. vorhanden gewesenen oder bis dahin genehmigten Kleinbahnen aufgeführt, woraus ersichtlich wird, daß die Gesammtzahl 115 gegen 98 am Schluß des vorigen Jahres betrug. Es entfallen davon auf die einzelnen Provinzen, nach der Zahl der Bahnen geordnet: auf die Rheinprovinz 26 gegen 24, auf Brandenburg 14 gegen 12, auf Sachsen 13 gegen 13, auf Hessen-Nassau 12 gegen 12, auf Schleswig-Holstein 10 gegen 8, auf Posen 7 gegen 3, auf Hannover 7 gegen 6, auf Pommern 6 gegen 3, auf Schlesien 6 gegen 4, auf Westpreußen, Berlin (Geschäftsbezirk des Polizeipräsidenten) und Westfalen je 4 gegen 4, und auf Ostpreußen 2 gegen 1. Die stärkste Vermehrung in diesem Jahre hat demnach in der Provinz Posen (von 3 auf 7) stattgefunden; sie entfällt ausschließlich auf den Regierungsbezirk Bromberg. Die Zahl der Regierungsbezirke, in denen Kleinbahnen weder vorhanden noch genehmigt sind, hat sich von sechs auf vier (Gumbinnen, Osnabrück, Münster und Sigmaringen) vermindert. In der Gesammtzahl von 115 Kleinbahnen sind 33 auf Grund des Gesetzes vom 28. Juli 1892 genehmigte enthalten. Ausgeführt sind davon 13, noch in der Ausführung begriffen 20. Betriebszweck ist bei zehn Bahnen der Personen-, bei 5 der Güter- und bei 18 der Personen- und Güterverkehr. 13 Bahnen besitzen oder erhalten die volle Spurweite, 8 eine solche von 1 Meter, 3 von 0,75 Meter, 5 von 0,60 Meter und 4 eine von den allgemein zugelassenen Spurweiten abweichende oder gemischte. Die Betriebsmittel bestehen oder sollen bestehen bei 25 Bahnen in Lokomotiven; bei 5 in elektrischen Maschinen, bei 2 in Pferden und bei 1 Bahn theils in Lokomotiven, theils in elektrischen Maschinen.

— Vom Reichsgericht. Die fortdauernde Zunahme der bei dem Reichsgericht zu bearbeitenden Sachen läßt nach der „Berl. Corr." wegen der damit verknüpften Vermehrung der Kanzleiarbeiten bei dem Reichsgericht selbst wie auch bei der Reichsanwaltschaft eine erhebliche Verstärkung der vorhandenen Arbeitskräfte (26 Kanzleisekretäre, 6 Kanzleidiätare und 1 Lohnschreiber) nothwendig erscheinen.

— Die „Natlib. Corr." erklärt den früheren Abgeordneten Landgerichtsrath Kulemann in die Acht, weil er das Umsturzgesetz für nicht nützlich und deshalb schädlich erklärt hat. „Herr Kulemann, schreibt sie, mag formell noch zur nationalliberalen Partei sich rechnen; er steht aber in den meisten Fragen vollständig vereinsamt da und seine Aeußerungen finden längst keine Beachtung mehr." Dabei ist es wohl weniger auf Herrn Kulemann abgesehen, als auf eine Verwarnung der Abgg. Bassermann und Gen., die sich der jetzigen Führung der Partei nicht unbedingt unterwerfen.

— Auf den Neuen Hebriden scheinen recht erbauliche Zustände zu herrschen. Die „Frankf. Ztg." berichtet darüber: Auf Pentecost und Tanna (Neue Hebriden) schlagen sich die Eingeborenen gegenseitig dutzendweise todt. Ein einziges Dorf hat über die Hälfte seiner Bewohner eingebüßt, die von der siegreichen Partei alsbald gar gekocht und verspeist worden sind. Auf Santo wurde eine Anzahl Insulaner, die aus Fidschi, von den Zuckerplantagen wohlgenährt nach ihrer heimathlichen Insel zurückgekehrt waren, kaum acht Tage später am Spieße gebraten und aufgegessen.

Oesterreich-Ungarn.

W. B. **Pest**, 21. Dez. Ueber die gestrige Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle beim Könige in Wien und über den augenblicklichen Stand der Krise bringt der „Pester Lloyd" folgende Mittheilung:

Die mit großer Spannung erwartete Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle hat länger als eine Stunde gedauert, jedoch die Klärung der politischen Situation nicht gebracht, auch ist die formelle Unterbreitung des Rücktrittsgesuches des Kabinets nicht erfolgt. Der Ministerpräsident, welchem der König mit Auszeichnung und Wohlwollen entgegenkam, erstattete Bericht über die politische Lage im Allgemeinen und über die Gestaltung der Verhältnisse. Dabei wurde auch der Rücktritt des Kabinetes er-

örtert, der Monarch traf jedoch keine Entscheidung, sondern behielt sich vor, nach den Weihnachtsfeiertagen in die ungarische Haupt- und Residenzstadt zu kommen und dort seine Entschließungen zu fassen. Es ist nicht bestimmt, ob die Reise des Königs nach Neujahr oder, wie es von einer anderen Seite heißt, am 28. Dezember erfolgen werde. Wenn auch die formelle Abdankung des Kabinets heute nicht überreicht wurde, muß doch mit der größten Positivität angenommen werden, daß auch dies in Pest geschehen und daß der König die Demission acceptiren werde. In hiesigen maßgebenden Kreisen hat der Ministerpräsident Dr. Wekerle vor der Sanktion der drei kirchenpolitischen Gesetze aus seinem Entschlusse sich zurückzuziehen und aus seiner Regierungsmüdigkeit kein Hehl gemacht; ebenso war es bekannt, daß er sich solidarisch mit seinem Kabinet erklärte und es als seine Pflicht bezeichnete, die beiden noch unerledigten kirchenpolitischen Gesetzentwürfe unverändert aufrecht zu halten. Wenn auch unter solchen Umständen der Rücktritt Wekerles als unzweifelhaft zu betrachten ist, so vermag doch trotz der Bestimmtheit, mit welcher in den letzten Tagen die Personenfragen in einem Theile der Presse behandelt wurden, Niemand zu sagen, in welchem Sinne die Entscheidung des Königs hinsichtlich des neuen Ministeriums fallen werde. Die hier und da auftauchende Kombination, daß der Banus von Kroatien abermals berufen werden könnte, gilt derzeit als vollkommen ausgeschlossen. Während des Aufenthalts des Königs in Pest werden, wie gewöhnlich bei solchen Anlässen, die hervorragendsten Männer der liberalen Partei zum Monarchen befohlen werden, um ihre Ansichten über die Lage vorzutragen.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Streubel, Militär-Intendantur-Assessor, Vorstand der Intendantur der 10. Division, zum Militär-Intendantur-Rath ernannt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Unruh, Zahlmeister vom 2. Bataillon 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hannover,** 21. Dezbr. Ueber den letzten Verhandlungstag im Prozeß Leuß liegt nun folgender näherer Bericht vom 20. Dezember in den Berliner Blättern vor:

Die Sitzung nahm um 10 Uhr ihren Anfang. Die gestern telegraphisch vorgeladenen Zeugen aus Berlin und Halle waren sämmtlich erschienen. Gestern war die Dame aus Berlin vorgeladen, bei welcher der Angeklagte Leuß während der Reichstagssession zu logiren pflegte. Während der letzten Session theilte der Angeklagte der Dame eines Tages mit, daß er am Abend den Besuch seiner Frau erhalte, die Dame gestatte wohl, daß er seine Frau während der Nacht bei sich beherberge. Dies wurde ihm gestattet. Die Anklagebehörde behauptete nun, daß die angebliche Frau Leuß in Wahrheit Frau Dr. Schnutz gewesen sei. Der Angeklagte verweigerte im gestrigen Termin hierüber vorläufig die Aussage, da er erst die Frau befragen müsse, ob ihr die Namensnennung recht sei. Bei der Gegenüberstellung der Frau Leuß und der Frau Schnutz konnte sich die Zimmervermietherin im gestrigen Termine nicht mehr genau erinnern, welche von beiden bei dem Angeklagten logirt hat.

Kurz nach Eröffnung der heutigen Sitzung erklärte nun der Angeklagte, daß er den Namen der betreffenden Dame nennen könne, es sei Frau Dr. Schnutz gewesen. Ueber diese Aussage, die allgemeines Aufsehen erregte, sollte nunmehr auch Frau Dr. Schnutz vernommen werden. Als sie deshalb in den Saal gerufen und ihr die Bekundung des Angeklagten vorgehalten wurde, brach sie plötzlich zusammen und erklärte weinend, daß der Angeklagte die Wahrheit gesagt habe. Auf Zureden eines herbeigeholten Geistlichen bekannte sie dann noch weiter, daß sie in jener Nacht in Berlin sowohl wie auch anderswo wiederholt mit dem Angeklagten intim verkehrt habe. Nur im Kontinental-Hotel in Halle habe sie mit dem Angeklagten keinen sträflichen Umgang gehabt. Jedoch gab sie zu, den Angeklagten geküßt zu haben, auch bestätigte sie, daß der Angeklagte sich im Zimmer befunden habe, als sie sich entkleidete. Damit ist der Meineid des Angeklagten, der diese Thatsache abgeschworen hatte, erwiesen. Leuß wurde angesichts dieser Aussagen völlig fassungslos. Er legte den Kopf auf die Hände und starrte dumpf vor sich hin. Später gab er auf Befragen des Präsidenten die Wahrheit der Aussage der Frau Dr. Schnutz im Wesentlichen zu.

Die Beweisaufnahme wurde im Anschluß an die Vernehmung der Frau Dr. Schnutz sofort geschlossen. Sodann nahm der Erste Staatsanwalt Dr. Zaehle das Wort zu seinem Plaidoyer. Mit kurzen Worten führte der Redner aus, daß für die Anklagebehörde der Thatbestand des Meineides auch ohne die letzten Bekundungen der Zeugin Frau Dr. Schnutz für erwiesen galt, und zwar durch die erdrückenden Indizienbeweise. Wenn trotzdem noch für die Geschworenen irgend welche Bedenken bestanden hätten, so würden diese ohne Weiteres durch die Aussagen der Frau Dr. Schnutz behoben sein. Er ersuche die Geschworenen deshalb, den Angeklagten schuldig zu sprechen, und zwar im vollsten Maße.

Der erste Vertheidiger des Angeklagten Dr. Westrum (Celle) verzichtete angesichts der erdrückenden Schuldbeweise überhaupt auf das Wort. Der zweite Vertheidiger, Rechtsanwalt Kleinrath II (Hannover), führte in kurzen Worten aus, daß er ebenfalls auf das Wort verzichte und nur bemerken wollte, daß die Zeugin Frau Dr. Schnutz von ihm stets ermahnt worden sei, die volle Wahrheit zu bekennen, wenn sie sich etwa vergangen habe.

Die Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Präsidenten des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt, nahm nahezu eine Stunde in Anspruch. Den Geschworenen wurden folgende Fragen vorgelegt: „Ist der Angeklagte Leuß schuldig des wissentlichen Meineides?" und „Sind dem Angeklagten auf Grund des § 157, Abs. 3 des R.-St.-G.-B. mildernde Umstände zuzubilligen, da er sich bei Nichtleistung des Eides eine Strafverfolgung wegen Ehebruchs zugezogen hätte?" Nach kaum halbstündiger Berathung verkündigte der Obmann der Geschworenen den Spruch derselben. Beide Fragen waren mit Majorität bejaht worden.

Erster Staatsanwalt Dr. Zaehle beantragte hierauf gegen den Angeklagten drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Er würde, so führte er aus, bei Verneinung der letzten Frage durch die Geschworenen das doppelte Strafmaß beantragt haben. Der Gerichtshof zog sich nunmehr zurück.

Während der Urtheilsberathung wurde die Oeffentlichkeit wieder hergestellt und vor überfülltem Zuhörerraum verkündigte um 1 Uhr Mittags der Präsident das Urtheil. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Nach dem Wahrspruch der Geschworenen ist der Angeklagte Reichstagsabgeordnete und Schriftsteller Hans Thomas Leuß schuldig, das Verbrechen des Meineides begangen zu haben und das Urtheil ist, nach Heranziehung der Bestimmung der §§ 153 und 157 Abs. 3 zu Gunsten des Angeklagten, gesprochen worden. Bei der Strafabmessung sind für den Gerichtshof folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen: In erster Linie die Geschichte des Angeklagten. Der Angeklagte hatte in seiner Ehe nicht das erwartete Glück gefunden. Da bot sich, und zwar ungesucht, die Möglichkeit des Eintritts in die Familie des Dr. Schnutz. Nicht die Sinnenlust, sondern weil Dr. Schnutz politischer Parteifreund des Angeklagten war, zog Leuß in die Familie des Dr. Schnutz hinein. Das spricht zu seinen Gunsten. Es kommt hinzu, daß der Falscheid von dem Angeklagten geleistet wurde zum Schutze der Ehre der geliebten Frau. Schließlich sprach zu seinen Gunsten, daß der Angeklagte bisher unbescholten ist. Damit sind aber auch die mildernden Umstände erschöpft. Auf der anderen Seite aber neigt sich tief die Schale zu seinen Ungunsten. Der Angeklagte hat ein großes Maß sittlicher Verworfenheit an den Tag gelegt. Als Hausfreund tritt er ein in die Familie Schnutz. Alsbald entbrennt in ihm die Lust zu dem Weibe seines Parteifreundes. Er zieht die völlig Haltlose an sich. Er entfremdet sie dem Gatten und zieht sie in seine unheimlichen Bande. Er ist es dann, der sie so an sich zu ketten weiß, daß sie keinen Willen mehr hat und sich vollständig unterordnet unter den bösen Geist ihres Verführers. Der Meineid der Frau Dr. Schnutz, den sie gestern geleistet hat, um den Angeklagten zu entlasten, ist auf den Einfluß und die Anstiftung des Angeklagten zurückzuführen. Er ist moralisch auch dafür verantwortlich zu machen. Und dann? Welches Maß von verbrecherischer Energie! Nachdem er die Frau unglücklich gemacht, nachdem er dies gethan, ruft er frivol den Namen Gottes an, zum Gegenzeugniß. Und auch nach dieser That regt sich das Gewissen nicht. In der Verhandlung knüpfte er ein weit über das gewohnte Maß gehendes Netz von Unwahrheiten, Lug und Trug. Er ist von dem Vertrauen seiner Mitbürger getragen worden und hatte deshalb umsomehr die Pflicht, sich moralisch rein zu erhalten. Deshalb muß ihm auch diese Eigenschaft abgesprochen werden. In Erwägung aller dieser Gründe kam der Gerichtshof zu dem Strafmaß von 6 Jahren Zuchthaus. Unter Anwendung der Bestimmungen des § 157 Absatz 3 aber, die uns von den Geschworenen angegeben waren, hat der Gerichtshof das Strafmaß auf die Hälfte reduzirt. Der Angeklagte Hans Thomas Leuß wird deshalb zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt."

Der Angeklagte verhielt sich während der Urtheilsfällung und auch nach derselben vollständig theilnahmslos. Auf die Frage des Präsidenten, ob er sich bei dem Urtheil beruhigen wolle, bemerkte er, er behalte sich seine Erklärung hierüber vorläufig vor. — Die Zeugin Frau Dr. Schnutz wurde wegen Verdachts des wissentlichen Meineides sofort in Haft genommen. Sie blieb nach ihrem Geständniß mit dem Geistlichen zusammen und weinte unaufhörlich.

* **München,** 21. Dez. In der letzten Sitzung im Prozeß gegen den Hypnotiseur Lubicz-Czynski wurde bekanntlich zuletzt die Oeffentlichkeit bis zur Urtheilsverkündigung ausgeschlossen. Wie jetzt gemeldet wird, wurden den Geschworenen folgende Fragen gestellt: 1. Ist der Angeklagte schuldig eines Verbrechens wider die Sittlichkeit? 2. Sind mildernde Umstände vorhanden? 3. Ist der Angeklagte schuldig der Anstiftung zum Vergehen wider die öffentliche Ordnung? 4. Ist der Angeklagte schuldig des Verbrechens der Urkundenfälschung? 5. Sind mildernde Umstände vorhanden? Abends begann das Plaidoyer des Staatsanwalts. Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Dieselbe dauerte 3/4 Stunden. Den Wahrspruch der Geschworenen verkündete der Obmann wie folgt: Die Frage 1 ist verneint worden, wodurch die Frage 2 wegfällt; die Frage 3 ist bejaht worden, ebenso die Fragen 4 und 5. Hierauf beantragte der Staatsanwalt 3 Jahre Gefängniß, während der Vertheidiger um mildere Strafe bat. Der Gerichtshof zog sich zur Berathung zurück und verkündete sodann das bereits gemeldete Urtheil.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 21. Dez. Ahlwardt ist wie gemeldet, wieder frei. Er erschien gestern Abend nach seiner am Mittag erfolgten Entlassung aus Plötzensee in den Germania-Sälen. Die „Volks-Ztg." berichtet: Es hatten sich gegen 1500 Personen dazu eingefunden. Der Vorsitzende Max Kräßer hielt zuerst eine Ansprache an den „lieben Freund", worin er ihn als den „unerschrockenen Kämpfer für die Sache des Volkes" feierte. Dann bedauerte er, daß das Stöckersche „Volk" in seiner neuesten Nummer die Entlassung Ahlwardts in drei Zeilen abfertige. Dann begann Ahlwardt die Verlesung seines „Bundschuh-Programms", welche drittehalb Stunden dauerte. Professor Paul Förster und Hans v. Mosch nahmen darauf das Wort. Als die Glocke zwölf schlug, wurde der eben eingetretene 48. Geburtstag Ahlwardts gefeiert

Nach einem Infanteriegewehr, das aus der Kaserne des in Charlottenburg untergebrachten Bataillons vom Regiment Elisabeth auf geheimnißvolle Art verschwunden ist, wird, wie die „Charl. Ztg." berichtet, zur Zeit eifrig, bisher aber ver-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 21. Dezember.

Zu derselben Zeit, da am Montag der Reichstag in Folge hochgradiger Beschlußunfähigkeit frühzeitiger Vertagung anheimfiel, ward die letzte Woche vor Weihnachten an der Börse mit einer turbulenten Scene eingeleitet, wie sie in den lärmgewöhnten Räumen unseres Börsengebäudes zu den Seltenheiten gehört: es ward der Chef- und Börsenredakteur eines hiesigen Börsenblattes gar unsanft und lärmvoll von der dem Gott Merkur und seinen getreuen Anhängern geweihten Stätte hinauskomplimentirt, derselbe Herr, dessen Verdienste um die Börse vor zwei Jahren bei seinem Jubiläum von Deputationen der ersten Bankhäuser mit Adressen und Dedikationen aufs Ehrenvollste gefeiert worden waren. Ich verstehe Nichts von der Börse, ich besitze keine Kuponscheere, erwarte sie auch nicht als Weihnachtsgeschenk und bin noch niemals durch den Gedanken gestört worden, wie ich wohl meine Honorare zinsbringend anlegen könnte, ich kenne die Börse nur vom Hörensagen und so habe ich mir sagen lassen, daß es an der Börse recht nervöse Herren geben soll. Letzteres erklärt wohl den neulichen Börsenskandal und dies um so mehr, als das Blatt des so stürmisch Hinausgewiesenen einen Artikel gebracht hatte, der — wie ich höre, mit Recht — der Börse mißfiel, und die Börse jeher gewöhnt ist, von den Börsenblättern — wie ich höre, mitunter auch ohne Berechtigung — gelobt zu werden. Es herrscht übrigens allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß jenes Vorgehen einiger besonders aufgeregter Herren gegen den Börsenredakteur übereilt und nicht vornehm gewesen ist. Mit Recht lautet das Urtheil über einige andere skandalöse Fälle für die dabei betheiligten Redakteure eines anderen Blattes wesentlich anders — es ist bedauerlich, daß wir in Berlin nicht dazu kommen, eine Journalisten-Korporation ins Leben zu rufen, welche soviel Korpsgeist besitzt, journalistische Ausschreitungen öffentlich zu rügen und sich von ungehörigen Kollegen öffentlich los zusagen. Mit dem jetzt noch immer beliebten Systeme des Todtschweigens wird nichts erreicht, das Ansehen der Presse muß leiden, wenn Ausschreitungen einzelner ihrer Mitglieder nicht öffentlich gebrandmarkt werden. Die bestehenden journalistischen Vereinigungen verfolgen fast ausschließlich wirthschaftliche Zwecke, eine Vereinigung, die unbekümmert um alle persönlichen und sachlichen Rücksichten nur für die Reinhaltung des Standes eintritt, giebt es leider nicht. Es ist allerdings auch schwer, hier etwas Durchgreifendes zu schaffen — Journalist kann sich nach Belieben jeder nennen und wenn ein reicher Mann, um sich eine Position in der Gesellschaft zu machen, sich ein Blatt kauft und sich zum Chefredakteur desselben ernennt, wie soll man dem Publikum klar machen, daß die Ausschreitungen dieses Blattes nicht der Presse als solcher zur Last gelegt werden dürfen?

Der Mangel an Korpsgeist ist es auch, der es möglich gemacht hat, daß bei der Schlußsteinlegung zum neuen Reichstage an die Presse Berlins nur einige wenige Einladungen als eine Art Vergünstigung ergangen sind, daß in dem herrlichen neuen Reichshause den Vertretern der Presse ganz ungenügende Arbeitsräume zugewiesen sind, daß sie im Gegensatz zu früher von dem Restaurant der Abgeordneten ausgeschlossen sind und eine eigene Restauration erhalten haben, die sie noch dazu mit den Dienern und Arbeitsleuten des Hauses theilen müssen. Aber — volenti non fit injuria, ein solcher Journalistenstreik, wie ihn die Zeitungen in Halle den Stadtverordneten-Versammlungen gegenüber eingeführt haben, weil die Journalisten-Tribüne im Sitzungssaale zu schlecht ist, wäre in Berlin undenkbar. Und darum wird sich in der offiziellen Werthschätzung und Würdigung der Presse in Berlin so bald auch nichts ändern. Daß zu den Festen der Presse regelmäßig zahlreiche Gesandtschaftsattachés und auch ein paar exotische Botschafter, etwas Parlament und etwas hohes Militär erscheint, will all den Mißständen gegenüber nichts bedeuten. Ein offizieller Mann mag keine Presse leiden, doch ihre Feste sieht er gern und so dürfte auch das Fest, das Anfang Januar zu Ehren des 70. Geburtstages von Ludwig Pietsch veranstaltet wird, durch offizielle Theilnehmer „ausgezeichnet" werden.

Ludwig Pietsch, der vielerfahrene, vielgewanderte Nestor der Berliner Presse, wird am 25. Dezember 70 Jahre alt. Ursprünglich Maler und Zeichner wandte er sich von diesem Berufe, bei dem er und seine Familie beinahe verhungerten, der Journalistik zu. Die Beschreibung eines Bildes in der „Illustrirten Zeitung" führte ihn zu diesem Beruf. Als Kunstkritiker, ethnologischer Schilderer, als toilettenkundigster Beurtheiler der Subskriptions-Bälle erwarb er sich allmälig eine erste führende Stellung in Berlin. Wir Jüngeren bekämpfen oft den Kunstkritiker Pietsch, dessen konservative Kunstanschauungen uns ein Hinderniß erscheinen für die Entwickelung moderner Kunst, aber wir bewundern in Pietsch noch immer den gewandten glänzenden Schilderer und Erzähler. Und wer ihm persönlich näher steht, muß auch den Lebenskünstler in ihm bewundern. Mit stählernen Nerven erfüllt der siebzigjährige Mann noch heute all die schweren Pflichten vielverzweigter Berliner Geselligkeit. Und das will viel sagen, solch ein Berliner Gesellschaftswinter stellt die ungeheuerlichsten Anforderungen an uns — ein Schaudern ergreift uns bei dem Gedanken, was uns im Januar an unabweisbaren Bällen, Diners 2c. bereits in Aussicht gestellt ist. Daß Ludwig Pietsch all diesen Anforderungen nachkommen kann, ist viel bewunderswerther noch als die Thatsache, daß er noch jetzt ein vorzüglicher Tänzer und Schlittschuhläufer, ein von den Damen gefeierter Erzähler, trotz aller Tages- und Nachtstrapazen ein Frühaufsteher ist. Seine hohe, hagere Gestalt erscheint elegant und elastisch wie die eines Jünglings. Ludwig Pietsch ist eine beneidenswerthe Persönlichkeit, die mit idealem Epikuräerthum ihr Leben voll ausgenießt, auf eine imposante Summe von Erlebnissen zurückblicken und doch jedes neue Ereigniß mit frischer Kraft, mit scharfem Auge mitgenießen kann.

Die Zeit vor Weihnachten und Neujahr überhäuft uns noch mit neuen Theatergaben: heute, morgen, übermorgen und in nächster Woche. Vorläufig haben wir nur von einer neuen Dichtung zu berichten, die uns das Schauspielhaus vorgeführt hat, Wilbrandts Schauspiel „Der Königsbote". Die weiche, beschauliche Natur dieses Dichters besitzt nicht die ausgiebige Kraft, dieses nordische Reckendrama aus dem Jahre 1014 mit voller Blutwärme zu erfüllen. Während man seine Helden agiren sieht, gedenkt man sehnsuchtsvoll der machtvollen, tiefgehenden „Nordischen Heerfahrt" Henrik Ibsens. Aber immerhin, daß uns Wilbrandt für einen so spröden Stoff doch noch zu interessiren vermocht hat, verdient Anerkennung. Wir empfinden, nachdem die erste Hälfte des ersten Aktes ziemlich stimmungslos vorübergegangen ist, allmälig doch Theilnahme für Ingimund, den greisen norwegischen Jarl, der von Walhalls Göttern ebenso wenig lassen will, wie von seiner Herrscherselbständigkeit und den jungen König Olaf verlacht, der dem Christengotte sich gelobt hat und alles nordische Land vereinen will unter einer, unter seiner Herrschaft. Der Königsbote Otfried, den Olaf ihm gesandt hat, wird von ihm verhöhnt als ein „Lateiner" und frommer Friedensfreund, bis endlich von Otfrieds Kraft, Heldenhaftigkeit und Herzensgröße doch des Alten harter Sinn und Kopf weich wird, wie „schwedisch Eisen in der Schmelze". Im dritten Akte pulsirt auch starkes dramatisches Leben durch die literarisch gute Arbeit und da die Hauptrollen von Matkowski und Molenar vorzüglich gespielt wurden, so war es mehr als ein Achtungserfolg, was dem Werke zu Theil wurde.

geblich gesucht. Das Gewehr hat in dem Gewehrgestell im Korridor der 11. Kompagnie gestanden und muß vor vierzehn Tagen in der Zeit von Sonnabend Abend bis Montag früh entwendet sein.

† **Ueber eine merkwürdige Briefaufschrift** berichtet ein Postbeamter: Vor einiger Zeit brachte mich folgende, in denkbar undeutlichster Handschrift gefertigte Aufschrift eines Briefes bei der Briefabfertigung in augenblickliche Verlegenheit; die Aufschrift lautete: „Kriker Baji Bizicer Sucko en Ricis Baji Cilsdonf en nojimarg." Da ich den Bestimmungsort nicht sogleich herausfinden konnte, legte ich die Sendung beiseite, um später, als etwas mehr Zeit vorhanden war, die Schrift folgendermaßen zu entziffern: „Krüger bei Besitzer Suckow in Ritzig bei Zühlsdorf in der Neumark." Wie die Postagentur in Zühlsdorf mitgetheilt hat, war meine Vermuthung richtig. Gott sei Dank, daß nicht viele Aufschriften solche Räthsel in sich bergen.

† **Ein neues Strohhut-Material.** In dem kleinen Ort Luton in Bedfordshire, dem Hauptsitz englischer Strohhut-Fabrikation, herrscht große Aufregung in der Erwartung, daß die Lokal-Industrie in Folge eines neuentdeckten Materials einen großen Aufschwung nehmen wird. Dasselbe besteht aus einer Mischung von Jett und Stroh, sowie auch von Jett und Baumwolle. „Zum ersten Male in der Geschichte dieser Industrie", ruft der „Daily Telegraph" bereits triumphirend aus, „werden Deutschland und die Schweiz hintenan stehen müssen." Nun, nun! Wir müssen die Hüte erst einmal sehen. Wenn dieselben ihrerseits nur nicht durch die Erfindung eines Amerikaners wieder in den Hintergrund gedrängt werden, der nicht nur Hüte, sondern auch alle möglichen anderen Kleidungsstücke, Kragen, Halsbinden, Handschuhe und selbst ganze Anzüge aus einer — Aluminium-Mischung anfertigen will.

† **Von einem Rudel Wölfe** wurden der Kaufmann Jakob Bleier und Frau auf dem Wege nach Mihaleny (im ungarischen Komitat Hunyad) wohin sie zur Hochzeit von Verwandten fuhren, überfallen und bis auf die Knochen, welche aufgefunden wurden, aufgefressen.

† **Bedenkliches Citat.** Einem Gefängnißdirektor wird zum 25jährigen Amtsjubiläum von den Beamten eine Adresse überreicht, welche mit dem Schillerschen Citate beginnt: „Wer den Besten einer Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten!"

Lokales.

Posen, 22. Dezember.

* Verkaufsstunden an Sonntagen vor Weihnachten. Die offiziöse „Berl. Korr." schreibt: Man hört von verschiedenen Seiten Klagen, daß die Stunden, in welchen die Gewerbetreibenden Sonntags, insonderheit an den Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste ihre Läden offen halten dürfen, zu kurz bemessen seien. Man glaubt, daß die Regierung in der Lage sei, die Verkaufsstunden auszudehnen, übersieht aber dabei, daß für die Sonntage vor Weihnachten die längste Dauer, während welcher die Geschäfte offen sein dürfen, auf zehn Stunden durch Gesetz festgestellt worden ist. — Nur wie diese zehn Stunden zu legen sind, unterliegt der Bestimmung der Behörden. Nun ist außer Zweifel, daß für gewisse Kategorien von Handelsgeschäften (Lebensmittel) die Morgenstunden zur Ausübung ihres Gewerbes unentbehrlich sind und es liegt andererseits auf der Hand, daß für andere Geschäfte (Luxussachen, Modewaaren, Tabakhandlungen 2c) die Morgenstunden nur von geringem Werthe sind. Es wird daher in Erwägung zu nehmen sein, ob nicht für die verschiedenen Verkaufsgeschäfte unter Berücksichtigung ihrer eigenartigen Verhältnisse durch Festsetzung verschiedener Stunden, in welchen das Geschäft an den Sonntagen betrieben werden darf, Abhilfe geschaffen werden kann. Wenn diese Erwägungen auch für dieses Jahr wegen der Kürze der Zeit unmöglich noch zu einem Resultate führen können, so wird doch für die Zukunft eine Regelung der Angelegenheit, welche den verschiedenen Verhältnissen der Gewerbetreibenden möglichst Rechnung trägt, in Aussicht zu nehmen sein.

* **Personalien.** Der Regierungsrath Werneburg zu Posen ist zum zweiten Mitgliede, der Regierungsrath Degner daselbst zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes und der Regierungsrath Haupt daselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Posen ernannt worden.

* **Die amtliche Gewinnliste** der Schneidemühler Geld-Lotterie liegt in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

* **Personalnotiz.** Der Sohn des Landgerichtskanzlisten Klein, Herr Bruno Klein, hat heute in Breslau das Referendarexamen bestanden.

* **Unglücksfall.** Eine Packmeisterfrau in St. Lazarus nahm gestern Veranlassung, ihre Kinder mit einem Stocke zu züchtigen. Hierbei traf sie aus Versehen die Lampe; diese zerbrach, das Petroleum explodirte und überschüttete die Frau, welche, über und über brennend, auf die Straße rannte, wo ihr von hinzukommenden Leuten die Kleider vom Körper gerissen wurden. Schwer verletzt wurde sie in ihre Wohnung gebracht, wo ihr sofort ärztliche Hilfe zu theil wurde.

Aus der Provinz Posen.

ch. **Rawitsch,** 21. Dez. [Verhaftung wegen Mordversuchs.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist heute hier der Maurergeselle Woldt, ein vielfach bestrafter Mann, unter der Anschuldigung, am 4. September 1886 einen Mordversuch gegen einen Wachtposten am Pulverhause in den Schießständen unternommen zu haben, auf Requisition der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. — Am Abend des genannten Tages gegen 9 Uhr ist gegen den am Pulverhause stehenden Posten — es stand vor Gewehr der Musketier Paul Kratz von der 8. Kompagnie des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 50 — durch Abfeuern mehrerer Schüsse ein Mordversuch verübt worden. Ein Geschoß hat den Helm des Soldaten durchlöchert. Trotzdem seiner Zeit die eingehendsten Ermittelungen nach dem oder den Thätern angestellt, und auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden waren, blieb dieser doch unermittelt. Jetzt hat ein Betheiligter die Sache verrathen. Wohl in der Annahme, daß die Strafthat inzwischen verjährt sei, machte der Maurer R. aus Klein-Twosewitz im Gespräch mit Genossen diesen unlängst von dem Vorfall Mittheilung. Nach seiner Darstellung befand er sich mit dem heut verhafteten W. mit Schußwaffen in den Schießständen um Hasen zu jagen. Als sie nun durch den Posten bei der That überrascht wurden, habe W. auf diesen gefeuert. Durch die Genossen kam das Gehörte zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, die die sofortige Verhaftung des W. sowohl als des R. veranlaßte.

Telegraphische Nachrichten.

Koburg, 21. Dez. Prinz Ferdinand von Rumänien ist heute Nacht hier eingetroffen. Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha kehrt heute Mittag aus England zurück.

Wien, 21. Dez. In der heutigen Abendsitzung des Herrenhauses appellirte der Handelsminister Graf Wurmbrand unter lebhaftem Beifall an das Haus, das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe, welches einen nothwendigen Schritt zur Beglückung der Bevölkerung bedeute, anzunehmen. Das Gesetz wurde ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz erklärte hierauf den Reichsrath auf Grund einer kaiserlichen Ermächtigung für vertagt.

Großwardein, 20. Dez. Der Direktor der Laszloer Dampfmühle Szillagyi hat heute seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Die Direktion ließ den Oberbuchhalter verhaften, welcher eingestand, Wechsel im Betrage von 135 000 Gulden zum Schaden der Mühle in Umlauf gebracht und nicht verbucht zu haben. Die Untersuchung ist angeordnet. Die Direktion hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher sie anzeigt, daß sie bestrebt sein werde, die Interessen der Gläubiger unter Vermeidung des Zusammensturzes des Instituts möglichst zu schützen.

Karwin, 20. Dez. Die bergbehördliche Kommission hat sich nach den unter den schwierigsten Verhältnissen glücklich vorgenommenen Gewältigungsarbeiten dahin ausgesprochen, daß der Wiederaufnahme des Tiefbaubetriebes im Franziskaschacht nichts entgegenstände. Für die Wiederaufnahme des Betriebes sind die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Im westlichen Reviere haben am Montag die Gewältigungsarbeiten im Karlsschachte begonnen.

Paris, 21. Dez. [Prozeß Dreyfus.] Nachdem die Sitzung um 1 Uhr eröffnet worden war, wurde mit dem Verhör der zwölf Entlastungszeugen begonnen. Ueber die Verhandlungen wird fortgesetzt das strengste Stillschweigen bewahrt. Der Angeklagte soll sehr niedergeschlagen sein. Man glaubt, daß das Urtheil nicht vor 8 Uhr Abends gefällt werden wird. Die Umgebung des Gerichtsgebäudes ist vollständig menschenleer. — Eine spätere Meldung besagt, daß das Plaidoyer der Vertheidiger bis auf morgen vertagt ist.

Paris, 21. Dez. Wie aus Kairo gemeldet wird, beantragte der gesetzgebende Rath nach Prüfung des Budgets, auf das Reservoir-Projekt zu verzichten, die Okkupations-Armee zu vermindern und die Steuern herabzusetzen.

London, 21. Dezember. Die „Times" will wissen, daß eine Regelung der Angelegenheiten der Brittisch-Ostafrika-Gesellschaft in Aussicht stehe. Die Bedingungen würden sein: eine Baarzahlung an die Gesellschaft für die vollständige Zession ihrer Rechte auf die Küste und das Binnenland, außerdem Verzicht auf die Konzession in Zanzibar. Die Regierung schlägt vor, die Gesellschaft solle von dem Sultan von Zanzibar 150 000 Pfund Sterling baar erhalten und an Zanzibar alle durch die Konzession erlangten Terrains und öffentlichen Gebäude zurückgeben. Alle von der Gesellschaft mit eingeborenen Häuptlingen geschlossenen Verträge würden auf die Regierung übergehen.

London, 21. Dez. Aus Rio de Janeiro wird der „Times" berichtet: Der Kongreß ist gestern geschlossen worden; man glaubt, daß derselbe im März zu einer besonderen Tagung einberufen werde, um die Finanzfragen zu berathen. — Aus Buenos-Ayres meldet dasselbe Blatt: Die „Nacion", welche bisher die Regierung unterstützte, meint, das Kabinet werde in einigen Tagen demissioniren; der Präsident werde alsdann für alle Portefeuilles neue Minister ernennen.

Bern, 21. Dez. Der Nationalrath hat ebenfalls die Ertheilung der Konzession für den Bau einer Eisenbahn von der Kleinen Scheidegg über den Eiger und den Mönch auf die Jungfrau an Guyer-Zeller genehmigt.

Sofia, 21. Dez. Wie die „Agence Balcanique" meldet, ist das neue Kabinet Stoilow nunmehr gebildet. Stoilow, Natschowitsch, Geschow und Petrow behalten ihre Portefeuilles, Velitschkow übernimmt das Unterrichtsministerium; der derzeitige diplomatische Agent in Wien Mintschewitsch ist zum Justizminister und Madjarow zum Bautenminister ernannt.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 22. Dezember, Morgens.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Wilhelmshaven: Hier sind 7 zur Oberfeuerwerkerschule kommandirt gewesene Unteroffiziere, welche bis jetzt in Magdeburg internirt waren, wieder eingetroffen.

Der „Berl. Börs.-Courir" erfährt aus Petersburg von unterrichteter Seite, der Zar beabsichtige, den Generaladjutanten Richter zum Botschafter in Berlin zu ernennen.

Die Morgenblätter melden aus Petersburg: Im Nachlaß Anton Rubinsteins wurde, wie die „Russkija Wjedomosti" melden, ein versiegeltes Couvert gefunden, das die Inschrift trägt „Cantaten, am Jubiläumstage des Petersburger Konservatoriums öffnen."

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Es verlautet, daß der Herzog von Orleans demnächst ein Manifest publiziren wird.

Hamburg, 22. Dez. Fürst Bismarck ist gestern Abend 10 Uhr 50 Minuten wohlbehalten in Friedrichsruh eingetroffen.

Rom, 22. Dez. Die „Opinione" bezeichnet die Meldung der „Florentiner Nation" über den von Tanlongo nächtlicherweile im Ministerium des Innern geschriebenen Crispi belastenden Bericht für zutreffend.

Petersburg, 22. Dez. Ein grandioser Schmugglerprozeß hat hier begonnen. Derselbe dürfte ca. 3 Wochen dauern. 150 Zeugen sind geladen. Viele hiesige Firmen sind kompromittirt. Angeklagt sind 32 Personen. Der Hauptangeklagte heißt Etelson.

Athen, 22. Dez. Gestern wurden in Atalanti starke von unterirdischem Getöse begleitete Erdstöße verspürt. — Die Kammer begann die Budgetberathung.

Bukarest, 22. Dez. Der russische General Kutusow notifizirte heute dem König in feierlicher Audienz die Thronbesteigung des Kaisers von Rußland. Abends fand zu Ehren des Generals ein Hof-Galadiner statt. — Die Deputirtenkammer nahm mit 70 gegen 32 Stimmen die Adresse an den König an und bestimmte eine Kommission, welche dieselbe dem König überreicht. Finanzminister Germani legte das Budget von 1895/96 vor.

Washington, 22. Dez. Der Präsident der Kammerkommission erklärte, die Kammer habe keine Schritte gethan, welche die Aufhebung des Differentialtarifs für solche Länder beträfen, die Zuckerprämien bewilligen. Jede Maßregel zu diesem Zwecke müsse vom Lande ausgehen, das die von der Kammer event. angenommene Vorlage betreffend die zollfreie Einfuhr von Zucker zu berathen habe.

Der japanisch-chinesische Krieg

London, 21. Dez. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tientsin von heute, die chinesische Regierung habe schließlich nach längerem Bedenken und Widerstreben beschlossen, einen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen nach Japan zu entsenden. Die kaiserliche Verordnung in dieser Hinsicht werde demnächst erwartet.

London, 21. Dez. Der „Times" wird aus Tientsin unter dem 19. d. M. gemeldet, die Zurückberufung des Zoll-Kommissars Detring von seiner Mission nach Japan sei darauf zurückzuführen, daß der amerikanische Gesandte in China Denby der chinesischen Regierung mittheilte, das Vermittelungs-Anerbieten der Vereinigten Staaten sei von der japanischen Regierung angenommen worden.

London, 21. Dez. Hiesige Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Washington, wonach der amerikanische Gesandte in Tokio, Dun, telegraphisch berichtete, daß die japanische Regierung versprochen habe, einen Gesandten Chinas mit allen seinem Range gebührenden Ehren, sowie dem aufrichtigen Wunsch zu empfangen, zu dem Gelingen seiner Mission beizutragen.

Washington, 22. Dez. Der chinesische Kommissar für Friedensunterhandlungen, Changyinhuan, ist Mitglied des Tsungli-Yamen und war früher Gesandter in Washington. Thao ist Gouverneur der Provinz Huan.

Washington, 22. Dez. Der Staatssekretär Grasham erhielt heute eine Depesche des amerikanischen Gesandten in China, in welchem dieser mittheilt, daß die chinesische Regierung Changying-Huan und Thao zu Kommissaren für die Friedensverhandlungen mit Japan ernannt habe. Dieselben werden sich unverzüglich nach Tokio begeben.

Yokohama, 21. Dez. Die Ernennung Yamagatas zum Generalinspekteur der Armee und Mitglied des Kriegsrathes wird amtlich mitgetheilt. Das Kommando über die erste Armee ist dem General Wodzu übertragen worden.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
21. Nachm. 2	754,4	W schwach	bedeckt	— 0,5
21. Abends 9	756,8	W leicht	bedeckt [1]	— 1,0
22. Morgs. 7	755,6	W leicht	bedeckt [2]	— 0,5

[1]) Nachmittags und Abends starker Nebel. [2]) Nebel.

Am 21. Dez. Wärme-Maximum + 0,8° Cels.
Am 21. „ Wärme-Minimum — 1,5° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 21. Dez. **[Zur Börse.]** Obschon Wien als Abgeber für österreichische Werthe auftrat, war die Stimmung des heutigen Börsenverkehrs eine recht zuversichtliche, soweit Renten und Bankwerthe in Betracht kommen. Die Spekulation rechnet augenscheinlich bereits mit dem Umstande, daß in der nächsten Zeit große Summen für Kupons fällig werden, die voraussichtlich dem Anlagemarkt zuströmen werden, und sie eskomptirt jetzt schon die für Januar erwartete Flüssigkeit des Geldmarktes, sowie das dann wahrscheinlich eintretende Anlagebedürfniß. Was den Rentenmarkt anbelangt, so zeigte sich größeres Interesse für rumänische Renten, ferner für Italiener und Mexikaner. Auf dem Bahnenmarkt waren schweizerische Werthe gesucht und theilweise höher. Von heimischen Bahnen lagen die östlichen matter. Die Eisenwerthe wurden von spekulativer Seite gekauft mit der Motivirung, die Lage der Eisenindustrie sei augenblicklich so ungünstig, daß eine weitere Verschlechterung unmöglich sei. Kohlenwerthe waren auf die milde Witterung und auf die für das erste Quartal 1895 bevorstehende verstärkte Fördereinschränkung gedrückt. (N. 8)

Breslau, 21. Dez. (Schlußkurse.) Fest, aber still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 95,50 3½proz. L.-Pfandbr. 101,50, Konsol. Türken 25 50, Türk. Loose 111,25, 4proz. ung. Goldrente 101,50, Bresl. Diskontobank 106,90, Breslauer Wechslerbank 103,00, Kreditaktien 241,75, Schles. Bankverein 117,00, Donnersmarckhütte 112 25, Flöther Maschinenbau — —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 137,75, Oberschles. Eisenbahn 74,40, Oberschles. Portland-Zement 99,00, Schles. Zement 168,00, Oppeln. Cement 115,00 Kramsta 129,25, Schles. Zinkaktien 191,00, Laurahütte 121,90, Verein. Oelfabr 83,90, Oesterreich. Banknoten 164,10, Russ. Banknoten 220,25 Giesel. Cement 98,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 95,45, Breslauer elektrische Straßenbahn 168,00, Caro Hegenscheidt Aktien 84,00, Deutsche Kleinbahnen —,—.

London, 21. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾-proz. Consols 103¼, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 85⅛, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 103¼, konv. Türken 25⅝, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101⅜, 4prozent. Spanier 73½, 3½proz. Egypter 100½, 4proz. unifiz. Egypter 102½, 3½proc. Tribut-Anl. 98¼, 6proz. Mexikaner 71¼, Ottomanbank 16¼, Canada Pacific 61¼, De Beers neue 18⅜, Rio Tinto 15⅛, 4proz. Rupees 55¼, 6proz. fund. arg. A. 71¼, 5proz. arg. Goldanleihe 68, 4½proz. äuß. do. 40½, 3proz. Reichsanl. 94⅜, Griech. 81er Anleihe 30, do. 87er Monopol-Anl. 32 4proz. Griechen 1889er 25, Bras. 89er Anl. 74½, 5proz. Western de Min. 78¾, Platzdiskont ⅞, Silber 27½.

Paris, 21. Dez. (Schlußkurse). Fest.

3proz. amortis. Rente 101,00, 3proz. Rente 101,80, Italien. 5proz. Rente 86,72½, 4proz. ungar. Goldrente 102,31, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,10, 4proz. unif. Orient —,—, 4proz. span. ä. Anl. 73⅜, konv. Türken 25,67½, Türken-Loose 124 60, 4prozent. Türk Prioritäts-Obligationen 1890 487,20, Franzosen 820,00, Lombarden —,—, Banque Ottomane 671,00,

Frankfurt a. M., 21. Dez. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 326 3/4, Franzosen —,—, Lombarden 89 3/8, Ungar. Goldrente 101,70, Gotthardbahn 185,10, Diskonto-Kommandit 207,70 Dresdner Bank 153,90, Berliner Handelsgesellschaft 152,70, Bochumer Gußstahl 125,90, Dortmunder Union St.-Pr. —,—. Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 147,00, Hibernia 137,30, Laurahütte —,—, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 133,30, Schweizer Nordostbahn 127,80, Schweizer Union 92,80, Italienische Meridionaux 121,60, Schweizer Simplonbahn 80,90, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 70,40 Italiener 85,10, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Consols —,—, Nationalbank —,—, Höchster Farbwerke —. Fest.

Hamburg, 21. Dez. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 326,25, Ostpreußen 91,25, Diskonto-Kommandit 207,70, Italiener 85,20, Packetfahrt 86,00. Russische Noten —,—, Laurahütte 122,00, Deutsche Bank 172,00, Lombarden 215,00, Hamburger Kommerzbank 109,80, Lübeck-Büchen 147,50, Dynamit 140,75, Privatdiskont 1 7/8. Fest.

Petersburg, 21. Dez. Wechsel auf London 92,65, Wechsel a. Berlin 45,25, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,82 1/2, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —, do. Bank für auswärt. Handel 440. Petersburger Diskonto-Bank 682, Warschauer Diskonto-Bank 420,00, Petersb. internat. Bank 623, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 150 [illegible]/8. Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 103 1/4.

Buenos-Ayres, 20. Dez. Goldagio 258,00.

Rio de Janeiro, 20. Dez. Wechsel auf London 10 1/2.

Bremen, 21. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 5,40 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 28 3/4 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 38 Pf., Armour shield 37 Pf., Cudahy 38 Pf., Fairbanks 30 Pf.

Wolle. Umsatz: 69 Ballen.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 36, Dezember-Januar-Abladung 34.

Tabak. Umsatz: 23 Faß Kentucky, 800 Packen St. Felix, 40 Seronen Carmen, 517 Packen Brasil.

Hamburg, 21. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dez. 71 3/4, per März 69 1/4, per Mai 68, per Sept. 67. Behauptet.

Hamburg, 21. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 8,70, per März 8,97 1/2, per Mai 9,15, per August 9,40. Behauptet.

Petersburg, 21. Dezbr. Produktenmarkt. Talg loko 51,00 per August —,—. Weizen loko 8,00. Roggen loko 5,40. Hafer loko 3,30, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 11,00. — Wetter: Frost.

Paris, 21. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 24,25 à 24,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilo per Dez. 25,75, p. Januar 25,75, per Jan.-April 26,12 1/2, p. März-Juni 26,50.

Paris, 21. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 18,40, per Januar 18,60, per Januar-April 18,70, per März-Juni 18,80. — Roggen ruhig, per Dezember 11,60, per März-Juni 11,80. — Mehl fest, per Dezember 42,30, per Januar 42,60, per Jan.-April 42,80, per März-Juni 42,90. — Rüböl fest, per Dezember 48,50, per Januar 48,75, per Januar-April 48,50, per März-Juni 47,75. — Spiritus behpt., per Dezbr. 35,00, per Januar 35,25, per Jan.-April 35,25, per Mai-August 34,25. Wetter: Bewölkt.

Havre, 21. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 21 000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 21. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezbr. 93,25, per März 85,50, per Mai 84,75. Behauptet.

Antwerpen, 21. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 3/4 bez. u. Br., per Dezbr. 13 3/4 Br., per Januar-März 14 Br., per September-Dezember 14 1/4 Br. Fest.

Amsterdam, 21. Dez. Bancazinn 37 3/4.

Amsterdam, 21. Dez. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 21. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 184, per Mai 137. Roggen loko ruhig, do. auf Termine behauptet, per März 95, per Mai 97. Rüböl loko 22 1/4, per Mai 21 7/8, per Herbst 21 1/4.

London, 21. Dez. Chili-Kupfer 41, per 3 Monat 41 5/8.

London, 21. Dez. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Glasgow, 21. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 11 1/2 d.

Glasgow, 21. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 288 029 Tons gegen 321 333 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gegen 28 im vorigen Jahre.

Liverpool, 21. Dez. Getreidemarkt. Weizen 1/2 d. höher, runder Mais 1/2 d., gemischter 1 d. niedriger, Mehl fehlt. Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 21. Dezbr. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 79 000 B., do. von amerikanischen 53 000 Ballen, do. für Spekulation 1000 B., do. für Export 3000 B., do. für wirkl. Konsum 49 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 63 000, wirkl. Export 16 000 Ballen, Import der Woche 160 000 B., davon amerikanische 150 000 B., Vorrath 1 073 000 Ballen, davon amerikanische 932 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 385 000 Ballen, davon amerikanische 375 000 Ballen.

Liverpool, 21. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Januar 2 15/16 Käuferpreis, Januar-Februar 2 15/16 do., Februar-März 2 61/64 do., März-April 2 62/64 do., April-Mai 3 do., Mai-Juni 3 1/32 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 3/8 Käuferpreis, Juli-August 3 5/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 20. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 5 3/4, do. in New-Orleans 5 1/8. — Petroleum träge, do. in New-York 5,70, do. in Philadelphia 5,65, do. rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Dez. 95. — Schmalz Western steam 7,15, do. Rohe und Brothers 7,40. — Mais stetig, per Dezember 51 7/8, do. per Januar 51 7/8, do. per Mai 52 7/8. — Weizen stetig. Rother Winterweizen 61, do. Weizen p. Dezbr. 59 7/8, do. Weizen per Januar 60 1/4, do. Weizen Februar 61 1/8, do. Weizen p. Mai 62 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 3/4, do. Rio Nr. 7 p. Januar 13,30, do. Rio Nr. 7 per März 12,70. — Mehl, Spring clears 2,55. — Zucker 2 3/4. — Kupfer 9,90.

Chicago, 20. Dez. Weizen stetig, per Dezbr. 53 5/8, per Mai 58 3/8. Mais stetig, per Dezbr. 45 7/8. Speck short clear nom. Pork per Dez. 11,77 1/2.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 22. Dez. Wetter: Kalt.

Newyork, 21. Dez. Weizen p. Dezember 59 5/8, Jan. 59 7/8 C.

Berliner Produktenmarkt vom 21. Dezember.

Wind: WNW., früh + 3 Gr. Reaum., 757 Mm. — Wetter: Trübe.

Trotz der etwas schwächeren amerikanischen Notirungen hat am hiesigen Markt das Angebot auch heute noch große Zurückhaltung bewahrt und die Tendenz in Folge dessen den Charakter der Festigkeit behauptet; freilich war dabei auch die Kauflust von keiner Bedeutung; aber die Preise für Weizen zeigen doch einen weiteren Fortschritt, ca. 1/2 M. und die für Roggen einen solchen von etwa 1/4 Mark. Auch Hafer ist wiederum eine Kleinigkeit besser bezahlt worden, doch war Frühjahrslieferung schließlich etwas mehr angeboten. Gek. 450 Tonnen Roggen, 250 To. Hafer.

Roggenmehl notirt abermals 5 Pf. höher.

In Rüböl ging zwar auch heute nichts um; die Haltung war indeß eher fester.

Spiritus konnte sich vorübergehend um 10—20 Pf. erholen, schloß aber nur eben behauptet. Gekündigt 130 000 Liter.

Weizen loko 120—139 M. nach Qualität gefordert geringer gelber 125—129 M. ab Bahn frei Haus bez., Dezbr. 135,50 Mk. bez., Mai 139,75—139,50—139,75 M. bez., Juni 141—140,75 Mk. bez.

Roggen loko 111—116 M. nach Qualität gefordert guter inländischer 114,50 M. frei Haus bez., Dez. 114,75—114,50 bis 114,25 M. bez., April 117,25 M. bez., Mai 118,25 M. bez., Juni 119,25 M. bez.

Mais loko 112—132 M. nach Qualität gefordert, Dezember 112,50—112 M. bez., Mai 110,25—109,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 92—172 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 106—140 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 112—125 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 112—125 M., do. schlesischer 113—125 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 126—129 M., geringer inländischer 108,00—111,00 M. ab Bahn bez., Dezbr. 117,75—118 M. bez., Mai 116,50—116,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 138—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—129 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—16,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Dezbr.-Januar 15,75 M. bez., Mai 16 bis 16,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,5 Mk. bez., Dezbr. 43,2 M. bez., Mai 43,8 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,0 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,4 Mk. bez. Dezbr. 36,9—37,1—36,8 bis 36,9 M. bez., Januar 37—37,1—37 M. bez., Mai 38—38,1—37,9 bis 38 M. bez., Juni 38,3 M. bez., Juli 38,5—38,6 M. bez., August 38,8 M. bez., September 39,1 M. bez.

Kartoffelmehl Dez. 17,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dez. 17,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 114,25 M. p. 1000 Kilo, für Mais auf 112,25 M. p. 1000 Kilo, für Hafer auf 117,75 M. p. 1000 Kilo, für Spiritus (70er mit Faß) auf 36,90 M. per 10 000 Ltr. (R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Setrling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 21. Dez.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,37^{5} bzG.
Paris	2 1/2	8 T.	81,00 B.
Wien	4	8 T.	164,15 G.
Italien. Pl.	5	10 T.	75,75 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	219,30 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,30 bz
in Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 7/8 bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,34 bzG.
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	4,18^{35} G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,30 bz
Russ. Noten 100 R.	219,75 bz
Russ. Not. ult. Dec.	220,25 bzG.
do. do. do. Jan.	220,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 bzG.
do. do.	3 1/2	104,25 bzG.
do. do.	3	95,40 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	105,80 ba
do. do.	3 1/2	104,20 B.
do. do.	3	95,60 bz
Sts.-Anl. 1868	4	100,00 G.
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,80 G.
Berl Stadt-Obl.	3 1/2	101,40 bz
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	100,60 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	100,80 B.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	101,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	112,20 G.
do.	4	107,30 G.
do.	3 1/2	103,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	102,00 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	102,75 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	101,00 G.
Pommer.	3 1/2	101,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	103,00 G.
do.	3 1/2	101,10 bz
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	101,30 bz
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	101,25 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3 1/2	101,40 G.
do. neul. II.	3 1/2	101,40 G.
Renten: Pommer.	4	105,00 G.
Posensch.	4	105,00 bz
Posensch.	3 1/2	101,10 B.
Preuss.	4	105,10 B.
Schles.	4	105,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,30 G.
Bayer. Anleihe	4	106,25 B.
Brem. A. 1892	3 1/2	101,80 G.
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	103,50 G.
do. do. 1886	3	93,60 G.
do. amort. Anl.	3 1/2	101,75 G.
Meklenb. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	94,40 B.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	141,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,90 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	104,40 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	

Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	28,25 bz
Ham. 50 T.-L.	3	132,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	129,90 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	135,60 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,00 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,90 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	
Oest. 1864er L.	—	325,75 bz
do. 1858er L	—	333,00 bz
do. 1854er L	4	154,70 bz
do. 1860er L	4	153,25 bz
Oldenb. Loose	3	126,20 bz
Raab-Gratzer L.	2 1/2	97,00 bz
Russ. 1864 Pr.	5	167,40 bz
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	110,60 bz
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	24,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	51,00 bzG.
do. 1888	4 1/2	
Bukar. Stadt-A.	5	98,50 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	32,20 bz
Chines. Anl.	5 1/2	102,40 bz.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	100,60 bz
Griech. Gold-A	5	33,20 bzG.
do. cons. Gold	4	26,10 bzG.
do. Monop-Anl.	4	34,40 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	31,60 bzG.
Italien. Rente	5	85,30 bz
do. amort.-Rt.	5	79,40 B.
Mexikan. Anl.	6	71,80 bz
do. neue 90er Anleihe	6	70,75 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	57,20 bzG.
Oest. G.-Rent.	4	101,75 bz.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	66,60 bz
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	96,80 bz
do. A/O do.		
Poln. Pfandbr.	4 1/2	68,10 bzB.
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,00 B.
Port. A88—89	4 1/2	36,30 G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	
Röm. Stadt-A.	4	86,25 bzG.
do. II. III. VI.	4	81,75 bzG.
Rum. Staats-A.	4	84,20 bz
do. Rente 90	4	85,40 bzG.
do. do. fund	5	
do. do. amort.	5	97,40 bzG.
do. do. 92	5	97,40 bzG.
Rss. cs. 1880 A.	4	101,40 bzG.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 42 Staatsrente v. 1894	4	65,20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	4 1/2	103,40 bzB.
Schwedische	3 1/2	100,40 G.
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	102,60 G.
Serb. Gld-Pfdb	5	82,75 bzG.
do. Rente 84	5	75,80 bzG.
do. neue 85	5	75,80 bz
Span. Schuld.	4	
TürkA. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,60 bzG.
do. Administr.	5	99,20 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	101,70 bzB.
do. Kronen-R.	4	95,50 bzG.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,25 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	74,50 bz.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9,97	
Crefelder	3	88,10 bzG.
Crefld-Uerdng	5	108,90 bzG.
Dortm.-Ensch.	4 3/4	140,90 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	50,90 bzB.
Frnkf.-Güterb.	2	76,60 bzG.
Halberst Blank	5 1/2	118,10 G.
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	241,00 G.
Lübeck-Büch	6	147,25 G.
Mainz-Ludwsh	4 1/2	119,10 bz
Marnb.-Mlawk.	1	80,90 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	0	90,60 bz
Saalbahn	0	29,40 bzB.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,25 bzG.
Weimar-Gera	0	12,10 bzG.
Werrabahn	1,15	61,00 bz
Aussig-Teplitz	24	350,00 bzG.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	114,00 G.
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	1 1/4	
Galiz. Karl-L.	5	105,30 G.
Graz-Köflsch	6	
Kaschau-Od	4	94,75 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	101,60 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	3/4	28,60 bz
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	43,90 bz
Ungar.-Galiz	0	
Balt. Eisenb.	0	68,10 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	232,50 bzG.
Mosco-Brest	3	74,90 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,10 bz.
Wrsch.-Teres.	5	112,75 bzG.
Wrsch.-Wien	17 1/2	242,50 bz
Weichselbahn	5	78,00 bz
Amst.-Rotterd.	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	59,50 bz
Gotthardbahn	7	185,00 bzG.
Ital. Mittelm.	5 2/5	92,25 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/5	122,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	30,80 bzG.
Lux. Pr. Henri	3	100,30 bz
Schweiz. Centr	5	133,25 bz
do. Nordost	5,6	127,50 bzG.
do. Unionb.	3 1/2	92,75 bz
Westsicilian.	3	57,10 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1 1/2	63,50 bzB.
Dortm.-Gron.	4 3/4	140,30 bz
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	119,00 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	117,40 bzG.
Saalbahn	4 1/2	109,40 bz
Weimar-Gera	4	94,10 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	102,10 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,50 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3 1/2	101,40 G.
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,60 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	95,80 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,00 G.
KronpRudolfb.	4	96,20 G.
do. Salzkammg	4	102,50 G.
LmbCzern. stfr	4	95,10 G.
do. do. stpfl.	4	88,75 G.
Oest. Stb. alt. g.	3	92,00 G.
do. Staats-I. II.	5	111,40 G.
do. Gold-Prio.	4	102,75 bzG.
do. Lokalbahn	4	101,80 G.
do. Nordwestb.	5	106,90 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	76,70 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	68,40 G.
do. Obligation.	5	
do. Gold-Prior.	4	101,30 G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	100,40 G.
Baltische gar.	5	100,40 G.
Brest-Grajewo	5	100,40 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,25 G.
Kozl.-Wor. g.	4	100,40 bz
do. 1889	4	100,50 G.
Ku.-CharAs (O)	4	100,30 G.
do. (Ob) 1889	4	100,50 G.
Kur-Kiew conv	4	101,00 bz.G.
Losowo-Seb.	5	100,40 G.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,10 bzG.
do. Rjäsan g.	4	101,00 bzG.
do. Smolen. g.	5	101,50 bzG.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	102,70 bzG.
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,90 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	101,00 bzG.
Rjaschk-Mor. g	5	101,40 bzG.
Rybinsk-Bol.	5	101,80 bz
Südwestb. gar.	4	101,50 bz
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	102,70 bzG.
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	101,30 bz.
Zarskoe-Selo.	5	99,25 bz
Anat. Gold-Obl	5	93,30 bzG.
Gotthardb. cv.	4	101,50 G.
Sicilian. Gld.-P	4	81,90 bz
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,30 bzG.

Italien. Mittelm.	4	86,50 bz
Macedonier	3	61,00 bzG.
Oeste de Minas	5	77,40 bzG.
Portugies. Obl.	—	62,60 bzG.
Sardinische Obl.	4	71,40 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	55,40 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,75 bzG.
do. Lit. B.	5	70,00 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	98,90 bz
Northern Pac. I.	6	111,90 B.
do. do. II.	6	87,70 B.
do. do. III.	6	
do. do.	5	
San Louis Franc.	6	101,50 G.
San Louis Franc.	5	90,10 G.
do. do. West.	4	61,00 bzG.
Southern Pacific.	6	107,40 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	119,00 bz
do. do. II.	3 1/2	113,50 bzG.
do. III. IV. abg.	3 1/2	
do. do. V. abg.	3 1/2	99,75 bzG.
Dsch. Gr. K. VI.	4	
do. do. VII.	4	105,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,50 G.
do. do.	4	102,80 G.
do. do.	3 1/2	100,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	99,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,40 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,40 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,10 bzG.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz 115)	4,5	115,75 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	112,75 G.
do. do. (rz 100)	4	104,25 G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,00 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	105,00 B.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	100,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	99,90 bzG.
do. do. VI. (rz 110)	5	
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	100,00 bzG.
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 B.
do. do. do.	3,5	100,00 bzG.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,75 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4,5	102,60 bzG.
do. do. (rz 100)	3,5	100,00 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	108,40 G.
do. do. (rz 110)	4	105,00 G.
do. do. (rz 100)	4	103,25 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	107,75 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/4	70,50 bz
Berl. Cassenver.	5 1/2	126,25 G.
do. Handelsges.	5	152,50 bz
do. Maklerver.	7 1/2	119,60 G.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	134,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,20 B.
do. Wechslerbk.	5	103,00 G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5 1/4	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	8	172,00 bz
do. Genossensch	5	115,50 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	126,00 G.
Disc.-Command.	6	207,90 bz
Dresdener Bank	5 1/2	153,70 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	109,75 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	103,25 G.
Leipziger Credit	8	192,75 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	6	112,00 B.
Maklerbank	6 1/2	107,25 bzG.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	150,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	122,40 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	104,20 bz
Nationalbk. f. D.	4 1/2	128,75 bzG.
Nordd. Grd.-Crd.	3	109,50 bzG.
Oester. Credit-A.	11 7/8	241,[illegible]0 G.
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	122,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	106,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	142,00 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	168,60 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	126,40 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	115,00 bzG.
Rh.-Westf.-Bank	3	95,25 bzG.
Reichsbank	7,53	159,10 bzG.
Russische Bank	8	117,60 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	135,75 bzG.
Schles. Bankver.	5	117,25 G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	206,50 bzB.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	807,00 bz
do Neust.	—	84,90 bz
Hann.-St.P.	3 1/2	78,50 bz
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1275,00 bz
Moabit	7	142,00 bzG.
Passage	4	88,25 bzG.
Weissens.	—	710,00 bzG.
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	207,60 bzG.
Berl. Holzcomt.	4	99,00 bzB.
Berl. Lagerhof	0	88,30 bzG.
do. do. St.-Pr.	5	117,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,00 bzG.
Berl. Bock-Br.	4	124,90 G.
Königstd. Br.	5	120,25 bzG.
Landré Br.	10 1/2	195,00 bzG.
Münch. V.-Br	3	124,00 bzG.
Patzenhofer Br.	16	279,00 bzG.
Schultheiss-Br.	12	237,75 bzG.
Bresl. Oelw.	4	83,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	125,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	159,[illegible]0 bz
Chem. Fab. Milch	10	140,25 bzG.
Ch. F. Anglo. G.	9	130,70 bzB.
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	91,90 B.
do. St. Pr.	5	122,50 G.
Ch. F. Oranienb.	—	94,00 bz
Ch. F. Union	8	130,20 bzG.
Danziger Oel	0	93,00 bzG.
do. St. Pr.	10	108,75 bzG.
Dtsch. Thonröhr	6	140,50 bzG.
Dynamit Trust	10	146,90 bzB.
Egestrff. Salz	8 1/2	142,00 bzB.

Gummi Har Wien	20	285,00 B.
do. Schwanitz	12 1/2	188,10 G.
do. Voigt Winde	8	141,75 B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	40,10 bzG.
Berl. Anh.	7	131,75 bzG.
Bresl. Lnk	7 1/3	160,00 G.
do. Hofm.	5	132,00 G.
Chemnitz	6	115,75 B.
Floether	7	113,70 B.
Germ. V.-Akt.	4 1/2	86,10 bzG.
Görlitz Körn.	10	164,50 bzG.
Görl. Lüdr.	8	153,50 G.
H. Pauksch	3	99,30 bz
Lud. Löwe	18	36[illegible],00 bzG.
Pomm. cv.	4	81,40 bzG.
Schwarzk.	12 1/2	237,75 bz
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	126,50 B.
Stett. St. Pr.	7 1/2	140,10 bzB.
Sudenburg	10	252,40 bzB.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	99,50 bz
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	115,40 bz
do. (Giesel)	2	97,50 bz
Bresl. Pferde-Bh	7	149,00 bz
do. Elektr. Bahn	4,7	
Charlottenburg.	—	128,50 bzB.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	276,25 bzB.
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	3 2/3	80,00 B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	86,10 bzG.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	91,00 bzG.
Fraust. Zucker	12	97,50 bzG.
Glauz. Zucker	6 1/2	99,20 B.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	117,00 bz
Boch. Gussstahl	4 1/2	139,50 bz
Bonifacius	—	89,00 G.
Concordia	4	115,25 bzG.
Consolidation	8	
Courl. Bgw.	—	84,00 bzG.
Dannenbaum	3	102,40 bz
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	112,60 bzG.
Dtm. Union P. A.	—	57,00 bzG.
Eschweiler	3	121,50 bzG.
Gelsenkirchen	6	167,40 bz
Hörder Bergw.	0	7,25 G.
Hugo Bgw.	7	165,25 bz
Inowracl. Salz	1	46,00 bzG.
Kölner Bgw.	5	150,20 bz
König u. Laura	4	122,50 bzG.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/8	80,50 G.
do conv.	5 1/2	109,00 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	56,50 B.
do. P. A.	0	88,00 bzG.
Marienh. Ktz.	1	51,30 bzG.
Oberschl. Bed.	2 1/2	74,60 bzG.
do. Eisen-Ind.	3 1/2	84,10 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	132,90 G.
Pluto	5	135,00 bzG.
do. St. P.-A.	5	140,00 bz.
Redenh. St.-Pr.	—	10,25 G.
Lit. A.	—	28,00 bzG.
Rh. Anthr. Nassau	—	73,00 bzG.
Riebeck Wk.	10	169,25 B.
Schl. Zinkhütte	14	
do. do. St.-Pr.	14	
Stolb. Zink-H.	—	33,75 bzG.
do. St.-Pr.	5	109,25 bzG.
Tarnowitz L. A.	—	46,00 bz
Westf. Un. cv.	6	100,00 bzG.
do. Pr.	12	160,10 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.